

# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam



# PRESSEMAPPE

## Presserundgang

Donnerstag, 27. Oktober 2011, 11.00 Uhr

## Vernissage

Donnerstag, 27. Oktober 2011, 19.00 Uhr

Es sprechen

**Dr. Thomas Köhler**, Direktor der Berlinischen Galerie

**André Schmitz**, Staatssekretär, Senatskanzlei, Kulturelle Angelegenheiten, Berlin

**Dr. Bart Hofstede**, Botschaftsrat für Presse und Kultur  
Botschaft des Königreichs der Niederlande, Berlin

**Iara Brusse**, Tochter der Fotografin Eva Besnyö, Amsterdam

**Elisabeth Moortgat**, Co-Kuratorin – Das Verborgene Museum

Zwei Lieder von Bertolt Brecht und Hanns Eisler

Berthold Kogut, Bariton und Constanze Löscher, Klavier

## Inhalt Pressemappe

1. Kurzinformationen
2. Pressemitteilung EVA BESNYÖ. FOTOGRAFIN 1910-2003
3. Ausstellung und Katalogbuch
4. Biografie Eva Besnyö
5. Pressefotos
6. Maria Schrader liest aus „Leb' wohl, Berlin“
7. DAS VERBORGENE MUSEUM
8. Artikel MuseumsJournal

## Ausstellung

28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012

## Eröffnung

27. Oktober 2011, 19 Uhr

**DAS VERBORGENE MUSEUM**  
zu Gast in der

**Berlinischen Galerie**  
Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

## Öffnungszeiten

Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

## Verkehrverbindungen

U1 / U6 Hallesches Tor  
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz  
M 29, 248

## Eintrittspreise

Tageskarte: 8 Euro / erm.: 5 Euro  
Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro  
Freier Eintritt bis 18 Jahre

## Veranstalter

DAS VERBORGENE MUSEUM  
[www.dasverborgeneuseum.de](http://www.dasverborgeneuseum.de)

## Gefördert durch:



Königreich der Niederlande



BERLINISCHE GALERIE

## Pressekontakt:

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Marienburger Straße 16, 10405 Berlin  
Fon: (030) 440 10 688  
Fax: (030) 440 10 684  
E-mail: [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de)

## Pressematerial als Download unter:

[www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)

**ARTEFAKT**  
KULTURKONZEPTE

# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam

### Kurzinformation

Eva Besnyös fotografisches Credo orientiert sich am „Neuen Sehen“ wie es Albert Renger-Patzsch in „Die Welt ist schön“ propagiert hat. Aufgewachsen in einer bürgerlich-jüdischen Familie in Budapest, entscheidet sie sich 1928 für eine Ausbildung in dem modernen Fotoatelier von Jozsef Pesci. 1930 strebt sie nach Berlin und bleibt ein Leben lang von der Stadt der Avantgarde geprägt. Hier entwickelt sie ihren fotografischen Stil und wie ihre ungarischen Kollegen - darunter Moholy-Nagy, Kertesz, Nora Dumas, Ergy Landau, Capa – leistet sie einen entscheidenden Beitrag zur neuen europäischen Fotografie.

1932 verläßt sie Berlin, weil sie sich durch den Nationalsozialismus bedroht fühlt. Es gelingt ihr, in Amsterdam ihre Karriere auszubauen. Sie überlebt die deutsche Besatzung und wird nach dem Krieg zur gefragten Foto-Journalistin. Die moderne Ästhetik der 1920er Jahre ist für Eva Besnyö immer Maßstab ihrer Fotografie geblieben.

Die Ausstellung mit 120 vintage prints – gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds - ist die erste Retrospektive der niederländischen Grande Dame der Fotografie in Deutschland.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalogbuch (deutsch/englisch) im Hirmer Verlag.



#### Ausstellung

28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012

#### Eröffnung

27. Oktober 2011, 19 Uhr

#### DAS VERBORGENE MUSEUM

zu Gast in der

#### Berlinischen Galerie

Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur

Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

#### Öffnungszeiten

Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

#### Verkehrverbindungen

U1 / U6 Hallesches Tor  
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz  
M 29, 248

#### Eintrittspreise

Tageskarte: 8 Euro / erm.: 5 Euro  
Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro  
Freier Eintritt bis 18 Jahre

#### Veranstalter

DAS VERBORGENE MUSEUM

[www.dasverborgenemuseum.de](http://www.dasverborgenemuseum.de)

#### Gefördert durch:



Königreich der Niederlande



BERLINISCHE GALERIE

#### Pressekontakt:

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Marienburger Straße 16, 10405 Berlin

Fon: (030) 440 10 688

Fax: (030) 440 10 684

E-mail: [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de)

#### Pressematerial als Download unter:

[www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)



<b>Presserundgang</b>	27. Oktober 2011, 11 Uhr
<b>Vernissage</b>	27. Oktober 2011, 19 Uhr
<b>Ausstellungsdauer</b>	28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012
<b>Rahmenprogramm</b>	31. Oktober 2011, 14 Uhr Kuratorenführung  03. November 2011, 19 Uhr „Leb wohl Berlin“, Lesung mit Maria Schrader  28. Januar 2012, 18 – 2 Uhr Lange Nacht der Museen: Lieder von Brecht und Eisler Berthold Kogut (Bariton) und Constanze Lösch (Klavier)
<b>Ausstellungsort</b>	DAS VERBORGENE MUSEUM zu Gast in der Berlinischen Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur Alte Jakobstraße 124-128, D - 10969 Berlin <a href="http://www.berlinischegalerie.de">www.berlinischegalerie.de</a>
<b>Öffnungszeiten</b>	Mittwoch - Montag, 10 bis 18 Uhr
<b>Eintrittspreise</b>	Tageskarte: 8 Euro, Ermäßigt: 5 Euro Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 18 J.
<b>Verkehrsverbindung</b>	U1 / U6 Hallesches Tor; U6 Kochstraße, U8 Moritzplatz, M 29, 248
<b>Veranstalter</b>	DAS VERBORGENE MUSEUM Dokumentation der Kunst von Frauen e.V. Schlüterstraße 70, D - 10625 Berlin <a href="http://www.dasverborgenemuseum.de">www.dasverborgenemuseum.de</a>
<b>Medienarbeit</b>	ARTEFAKT Kulturkonzepte, Alexander Flöth Fon: +49 – 30 – 440 10 688 <a href="mailto:mail@artefakt-berlin.de">mail@artefakt-berlin.de</a>
<b>Pressedownloads</b>	<a href="http://www.artefakt-berlin.de">www.artefakt-berlin.de</a> ; Bildmaterial auf Anfrage
<b>Medienpartner</b>	Photo International; tip Berlin; taz, die tageszeitung; Missy Magazine
<b>Mit Unterstützung von</b>	Hauptstadtkulturfonds, Königreich der Niederlande, Berlinische Galerie

# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam

### Pressemitteilung

Oktober 2011

#### Erste Retrospektive der Fotografin Eva Besnyö in Deutschland

**Das Verborgene Museum - zu Gast in der Berlinischen Galerie - zeigt erstmals in Deutschland eine Retrospektive der ungarischen Fotografin Eva Besnyö mit 120 Vintage-Prints.**

Als Eva Besnyö 1930, gerade zwanzigjährig, mit einer Gesellenprüfung des angesehenen Budapester Fotoateliers József Pécsi im Gepäck in Berlin eintraf, hatte sie bereits zwei folgenreiche Entscheidungen getroffen: Das Fotografieren zu ihrem Beruf zu machen und dem faschistischen Ungarn für immer den Rücken zu kehren.

Wie ihre ungarischen Kollegen Moholy-Nagy, György Kepes und Martin Munkacsy erlebte auch Eva Besnyö – und wenig später Endre Friedmann (Capa) – Berlin als Metropole künstlerischer Experimentierfreude und demokratischer Lebensformen. Sie hatte bei dem Pressefotografen Dr. Peter Weller Arbeit gefunden, streifte tagsüber mit der Kamera durch die Stadt, suchte Motive auf Baustellen, am Wannsee, im Zoo oder in den Sportstadien und ihre Aufnahmen wurden veröffentlicht – allerdings wie damals üblich - unter dem Namen des Ateliers. Besnyös bekanntestes Foto stammt aus diesen Jahren: Der „Junge mit Cello“ auf dem Rücken – eine weltweit bekannte Ikone für den heimatlosen Tramp.

Für Eva Besnyös hellhöriges politisches Gespür spricht ihre rechtzeitige Flucht vor antisemitisch-nationalsozialistischer Verfolgung im Herbst 1932 aus Berlin nach Amsterdam. Unterstützt durch den Künstlerkreis um Charley Toorop, Malerin der „Neuen Wirklichkeit“, den Dokumentarfilmer Joris Ivens und den Designer Gerrit Rietveld, erfuhr Besnyö, inzwischen verheiratet mit dem Kameramann John Fernhout, schon bald öffentliches Ansehen als Fotografin. Eine Einzelausstellung 1933 in der international renommierten Kunst-Galerie Van Lier machte sie mit einem Schlag in den Niederlanden bekannt. Einen weiteren Durchbruch erlebte Besnyö wenige Jahre später mit ihrer Architekturfotografie: ihrer Übertragung des funktionalistischen Neuen Bauens in das Neue Sehen.

Sie engagiert sich kulturpolitisch wie z.B. 1936 bei der Anti-Olympiade-Ausstellung „D-O-O-D“ (De Olympiade onder Diktatuur) und im Jahr darauf kuratierte sie im Stedelijk Museum Amsterdam die internationale Ausstellung „foto`37“. Der Einmarsch der deutschen Truppen im Mai 1940 bedeutete für die Jüdin Eva Besnyö, sich im Untergrund versteckt zu halten.

Während der 1970er Jahre wurde Besnyö zur Aktivistin der niederländischen Frauenbewegung "Dolle Mina", setzte sich öffentlich für Gleichberechtigung ein und dokumentierte mit der Kamera Demonstrationen und Straßenproteste.

„Wie viele andere Talente, ist auch das Eva Besnyös wegen des Rassenwahns der Nationalsozialisten für Deutschland und seine künstlerische Kreativität verloren gegangen“ (Karl Steinorth, DGPh, anlässlich der Verleihung des Dr. Erich Salomon Preises an Eva Besnyö 1999)

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog (deutsch/englisch).

Weitere Informationen und Pressebilder unter: [www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)



#### Ausstellung

28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012

#### Eröffnung

27. Oktober 2011, 19 Uhr

**DAS VERBORGENE MUSEUM**  
zu Gast in der

**Berlinischen Galerie**  
Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

#### Öffnungszeiten

Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

#### Verkehrverbindungen

U1 / U6 Hallesches Tor  
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz  
M 29, 248

#### Eintrittspreise

Tageskarte: 8 Euro / erm.: 5 Euro  
Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro  
Freier Eintritt bis 18 Jahre

#### Veranstalter

DAS VERBORGENE MUSEUM  
[www.dasverborgeneuseum.de](http://www.dasverborgeneuseum.de)

#### Gefördert durch:



Königreich der Niederlande



BERLINISCHE GALERIE

#### Pressekontakt:

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Marienburger Straße 16, 10405 Berlin  
Fon: (030) 440 10 688  
Fax: (030) 440 10 684  
E-mail: [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de)

#### Pressematerial als Download unter:

[www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)

**ARTEFAKT**  
KULTURKONZEPTE

# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam

### Ausstellung und Katalogbuch

Eva Besnyö. Fotografin 1910-2003  
Budapest – Berlin – Amsterdam

Leben und Werk der ungarisch jüdischen Fotografin Eva Besnyö (1910 Budapest – 2003 Laren bei Amsterdam) sind von der Moderne in den Künsten gleichermaßen wie von den politisch extremen Geschichten Europas im 20. Jahrhundert, von Faschismus, Nationalsozialismus, Verfolgung und Emigration, geprägt.

Als Eva Besnyö gerade zwanzigjährig mit einer Gesellenprüfung des angesehenen Budapester Portrait- und Werbeateliers József Pécsi im Gepäck in Berlin eintraf, hatte sie bereits zwei folgenreiche Entscheidungen in ihrem Leben getroffen: Das Fotografieren zu ihrem Beruf zu machen und dem faschistischen Ungarn für immer den Rücken zu kehren. Noch konnte sie nicht wissen, dass sie auch Deutschland bald wieder verlassen würde, aber die knapp zwei Jahre in Berlin von September 1930 bis Herbst 1932 wurden für ihre persönliche Entwicklung und ihre fotografische Bildsprache von bleibender Prägung.

Wie ihre ungarischen Kollegen Moholy-Nagy, György Kepes, Martin Munkacsy und wenig später auch ihr Jugendfreund Robert Capa erlebte Besnyö Berlin als Metropole des Umbruchs, als Zentrum künstlerischer Experimentierfreude und neuer demokratischer Verhältnisse. Hier suchte sie die Auseinandersetzung mit den visuellen Medien in ihrer modernsten Form: dem russischen Film Sergej Eisensteins und den für die Entwicklung der Fotografie maßgeblichen Illustrierten und Magazinen; hier erlebte sie das revolutionäre Theater Erwin Piscators, den modernen Tanz der Palucca und diskutierte mit Freunden nächtelang über Zwänge und Freiheiten politischer Systeme.

In Berlin entdeckte Besnyö, dass sie am liebsten den Menschen im Alltag, auf der Strasse, bei der Arbeit und in der Freizeit zum Thema ihrer Bildfindungen machte. Sie hatte bei dem Pressefotografen Dr. Peter Weller Arbeit gefunden, streifte tagsüber mit der Kamera durch die Stadt, suchte Motive auf Baustellen, am Wannsee, im Zoo oder in den Sportstadien und ihre Aufnahmen wurden sogar veröffentlicht – allerdings wie damals üblich - unter dem Namen des Atelierinhabers.

Wie ihre Kollegen war auch Besnyö von der surrealen Wirkung menschenleerer Strassen bei unwirklicher Beleuchtung fasziniert und wie ihre zeittypischen Nah-Portraits aus neomodischen Perspektiven verfehlen diese Motive bis heute nicht ihre Anziehung. "Als vielleicht geschichtlich bedeutendste, sicher professionellste ungarische Fotografin, die in der Weimarer Republik sowohl durch Moholys 'Neues Sehen' wie durch die 'Neue Sachlichkeit' geprägt wurde, ist Eva Besnyö anzusehen" (Andreas Haus, Ausstellungskatalog Wechselwirkungen, Marburg 1986)

#### Die Berliner Jahre

„Ich kam nach Berlin und da ging das Licht an ... Das waren eigentlich die wichtigsten Jahre in meinem Leben.“ (1991)

In ihrem Selbstbildnis (1931) taxiert sie ihr Spiegelbild im Sucher einer 6 x 6 cm Rolleiflex und kalkuliert konzentriert die Wirkung von Licht und Schatten. Die beim Fotografieren eher ungebräuchlichen, weißen Handschuhe steigern noch die auf Effekt setzende Ausleuchtung ihrer Person im verfremdeten Ambiente.

Zu ähnlich beeindruckenden Ergebnissen der Berliner Jahre gehört auch das Bildnis von György Kepes, den sie aus dem Budapester Studio kannte und der inzwischen als



#### Ausstellung

28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012

#### Eröffnung

27. Oktober 2011, 19 Uhr

#### DAS VERBORGENE MUSEUM

zu Gast in der

#### Berlinischen Galerie

Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur

Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

#### Öffnungszeiten

Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

#### Verkehrverbindungen

U1 / U6 Hallesches Tor  
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz  
M 29, 248

#### Eintrittspreise

Tageskarte: 8 Euro / erm.: 5 Euro  
Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro  
Freier Eintritt bis 18 Jahre

#### Veranstalter

DAS VERBORGENE MUSEUM

[www.dasverborgeneuseum.de](http://www.dasverborgeneuseum.de)

#### Gefördert durch:



Königreich der Niederlande



BERLINISCHE GALERIE

#### Pressekontakt:

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Marienburger Straße 16, 10405 Berlin

Fon: (030) 440 10 688

Fax: (030) 440 10 684

E-mail: [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de)

#### Pressematerial als Download unter:

[www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)



# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam

Assistent bei Moholy-Nagy in Berlin arbeitete. Besnyö spielt hier mit der ungewöhnlichen Perspektive, mit Schärfen und Unschärfen, mit der haptischen Wirkung der Stoffe und macht zugleich eine sehr persönliche Aufnahme von ihrem Freund. Vor dem Hintergrund der formalistischen Debatte um das „Neue Sehen“ liest sich das Bildnis von Kepes wie ihr fotografisches Credo: Nicht auf das technisch Machbare und eine größtmögliche Verfremdung kommt es an, vielmehr darauf, dem Bekannten neuartige Ansichten abzugewinnen.

Besnyös bekanntestes Foto stammt ebenfalls aus dieser Zeit, vom Sommerurlaub in Ungarn am Balatonsee: Es ist der „Junge mit dem Cello“ - eine weltweit für Werbezwecke benutzte Ikone, ein in den 50er und 60er Jahren gerne benutztes Bildsymbol für die vagabundierende Existenz, den modernen Tramp.

Für das sensible politische Gespür der Jüdin Eva Besnyö spricht ihre rechtzeitige Flucht aus Berlin nach Amsterdam im Herbst 1932 vor der antisemitisch nationalsozialistischen Verfolgung. Unterstützt durch holländische Freunde um die Malerin Charley Toorop, den Filmemacher Joris Ivens, den Designer Gerrit Rietveld und den Kameramann John Fernhout, den sie 1933 heiratete, erfuhr Besnyö schon bald öffentliches Ansehen als Fotografin: Ihre erste Einzelausstellung, die 1933 von der international renommierten Kunst-Galerie Van Lier in Amsterdam ausgerichtet wurde, machte sie mit einem Schlag in den Niederlanden bekannt. Von da an gehörte sie mit ihren 23 Jahren zusammen mit Piet Zwart und Paul Schuitema, Cas Oorthuys, Carel Blazer und Emmy Andriess zur tonangebenden Fotografenszene des Landes.

Es folgten Jahre mit wenig und schlecht bezahlten Aufträgen, einem kurzfristigen Engagement bei den Arbeiterfotografen und – den politischen Umständen geschuldet – mit Sozialreportagen. Ein bislang wenig beachtetes Kapitel ihrer Auftragsarbeit sind ihre Architekturfotografien, mit denen sie großen Erfolg hatte. Es gelang ihr offenbar, die Idee des funktionalistischen Neuen Bauens mit den visuellen Mitteln des Neuen Sehens in das zweidimensionale Bild zu übertragen.

### Architekturfotografien

„Ich habe es gerne getan, aber es war schwer und ich musste die Architektur immer ohne Menschen aufnehmen, was ich heute nicht mehr schön finde“ (1991).

Für die Architekturaufträge - belegt durch zahllose Aufnahmen in der holländischen Fachzeitschrift für das Neue Bauen „De 8 en Opbouw“- musste Besnyö die leichte Rolleiflex gegen die schwere 9 x 12 cm Linhof-Plattenkamera eintauschen. Von ihrem Verständnis, Architektur zu fotografieren waren die Architekten so eingenommen, weil sie ihre Bau-Ideale von Licht und Sonne in das zweidimensionale Medium Fotografie übertragen fanden. Bis heute vermittelt beispielsweise die Ansicht des „Sommerhauses in Groet“ (1934) die Atmosphäre einer sonnendurchfluteten Villa mit der nach wie vor beliebten Transparenz zwischen Innen- und Außenwelt.

In der zweiten Hälfte der 30er-Jahre engagierte sich Besnyö intensiv kulturpolitisch, beispielsweise 1936 bei der Anti-Olympiade-Ausstellung „D-O-O-D“ (De Olympiade onder Diktatuur); im Jahr darauf, 1937, kuratierte sie unter Vorsitz von Paul Schuitema zusammen mit Carel Blazer und Cas Oorthuys im Stedelijk Museum Amsterdam die internationale Ausstellung „foto`37“ - eine niederländische Version der legendären Stuttgarter Film- und Foto-Ausstellung (fif) von 1929. Die Wirkung dieser Präsentation für die Relevanz von Fotografie als musealem Sammelobjekt kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Vergleichbar wirkungsvolle Aktivitäten zur Förde-



### Ausstellung

28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012

### Eröffnung

27. Oktober 2011, 19 Uhr

### DAS VERBORGENE MUSEUM zu Gast in der

**Berlinischen Galerie**  
Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

### Öffnungszeiten

Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

### Verkehrverbindungen

U1 / U6 Hallesches Tor  
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz  
M 29, 248

### Eintrittspreise

Tageskarte: 8 Euro / erm.: 5 Euro  
Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro  
Freier Eintritt bis 18 Jahre

### Veranstalter

DAS VERBORGENE MUSEUM  
[www.dasverborgenemuseum.de](http://www.dasverborgenemuseum.de)

### Gefördert durch:



Königreich der Niederlande



BERLINISCHE GALERIE

### Pressekontakt:

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Marienburger Straße 16, 10405 Berlin  
Fon: (030) 440 10 688  
Fax: (030) 440 10 684  
E-mail: [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de)

### Pressematerial als Download unter:

[www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)



# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam

Die Bedeutung der Fotografie im Museum haben europaweit noch bis weit in die 1970er-Jahre auf sich warten lassen.

Der Einmarsch der deutschen Truppen im Mai 1940 und die Kollaboration im Lande brachten für die Emigrantinnen und Emigranten erneut politische Verfolgung. Für Eva Besnyö war es wieder höchste Zeit, zu verschwinden, sich zu verstecken. Mit Hilfe eines fingierten Ahnennachweises gelang es ihr 1944, sich „arisieren“ zu lassen. Finanziell rettete sie sich mit Arbeiten im Untergrund, mit den sogenannten „specken boterfoto's“ („Speck- und Butterfotos“).

Wie viele Fotografinnen und Fotografen ihrer Generation tendierte Besnyö in den Nachkriegsjahren zu einer Kamerasprache aus humanistisch geprägter Weltsicht. Sie war 1955 an der von Edward Steichen ins Leben gerufenen "The Family of Man"-Ausstellung beteiligt und wurde 1958 mit der Verleihung der Goldmedaille auf der 1. Biennale der Photographie in Venedig geehrt.

Ebenso wenig wie das Fotografieren zum Broterwerb ihren künstlerischen Impetus brechen konnte, haben auch die Jahre der Erziehung ihrer beiden Kinder nicht dazu geführt, beruflich zu pausieren; den klassischen Konflikt der Mehrfachbelastung aber hat sie über Jahrzehnte als Zerreißprobe am eigenen Leibe erlebt. Folgerichtig - so scheint es - wurde sie Aktivistin der niederländischen Frauenbewegung "Dolle Mina" und - ganz gegen ihre Auffassung von künstlerischer Fotografie- zur fotografischen Dokumentaristin.

### Die niederländische Frauenbewegung - Dolle Mina

„Ich fing an als Fotografin, wollte dokumentieren und dann rollte ich so tief hinein, dass ich eine richtige Dolle Mina geworden bin“ (1991)

Mit der Dokumentation der Frauenbewegung, dem Festhalten von Aktionen auf der Strasse kam Eva Besnyö – inzwischen auch mit der Leica unterwegs - vorübergehend zwar ihrem Jugendidol vom „Rasenden Reporter“ nahe, aber sie erkannte bald, dass ihr fotografisches Credo von einer ästhetisch determinierten Bildgestaltung in der Dokumentarfotografie nicht durchzuhalten war. Dennoch beschäftigte sie das Thema „Frauenemanzipation“ in der Fotografie auch über die akute Phase der Bewegung hinaus, wie beispielsweise in der Serie „Frauen in Männerberufen“.

Eva Besnyös fotografisches Œuvre beeindruckt durch stilistische Modernität und thematische Vielfalt: Portrait- und Alltagsfotografien, Reportagen, Architektur- und Reisebilder. Sie hat die Arbeit zum Broterwerb kennen gelernt und die Freiheiten zu schätzen gewusst, wenn sie ihr Sujet selbst gestalten konnte. Ihr politisches Denken war ihr ganzes Leben von der Maxime einer humanistisch geprägten Gesellschaft bestimmt. „Wie viele andere Talente, ist auch das Eva Besnyös wegen des Rassenwahns der Nationalsozialisten für Deutschland und seine künstlerische Kreativität verloren gegangen“. (Karl Steinorth, Verleihung des Dr. Erich-Salomon- Preises durch die Deutsche Gesellschaft für Photographie 1999)

Die erste umfassende Retrospektive in Deutschland mit ca. 120 Vintage-Prints soll Leben und Werk dieser außergewöhnlichen, europäischen Fotografin des 20. Jahrhunderts einer größeren Öffentlichkeit auch außerhalb der Niederlande bekannt machen.

Das Katalogbuch (deutsch/englisch) zur Ausstellung erscheint im Hirmer Verlag.



### Ausstellung

28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012

### Eröffnung

27. Oktober 2011, 19 Uhr

### DAS VERBORGENE MUSEUM

zu Gast in der

### Berlinischen Galerie

Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur

Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

### Öffnungszeiten

Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

### Verkehrverbindungen

U1 / U6 Hallesches Tor  
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz  
M 29, 248

### Eintrittspreise

Tageskarte: 8 Euro / erm.: 5 Euro  
Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro  
Freier Eintritt bis 18 Jahre

### Veranstalter

DAS VERBORGENE MUSEUM

[www.dasverborgeneuseum.de](http://www.dasverborgeneuseum.de)

### Gefördert durch:



Königreich der Niederlande



BERLINISCHE GALERIE

### Pressekontakt:

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Marienburger Straße 16, 10405 Berlin  
Fon: (030) 440 10 688  
Fax: (030) 440 10 684  
E-mail: [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de)

### Pressematerial als Download unter:

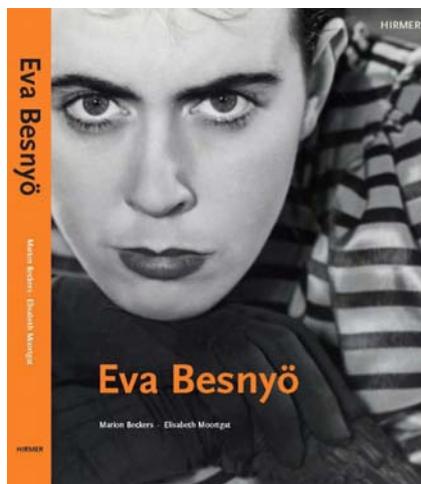
[www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)



# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam

### Katalog zur Ausstellung



Eva Besnyö, Narda, Amsterdam 1937,  
© Eva Besnyö / MAI Amsterdam

### Zum Inhalt

Eva Besnyö war eine begnadete Fotografin und engagierte Zeitgenossin: Im Budapester Atelier von József Pécsi erwarb sie ihr fotografisches Rüstzeug, Berlin öffnete ihr zu Beginn der 1930er-Jahre die Augen für die Ästhetik der modernen Fotografie und in Amsterdam erfuhr sie das Ansehen einer Meisterfotografin.

Im Katalogbuch gehen die Autorinnen dem Wirken Eva Besnyös an den drei Lebensstationen nach und stellen es in den jeweiligen fotohistorischen und zeitgeschichtlichen Kontext:

- in Budapest, wo Eva Besnyö ihre Leidenschaft für die Fotografie entdeckt hat und im Fotobuch von Albert Renger-Patzsch „Die Welt ist schön“ (1928) ihr visuelles Vorbild entdeckt hat
- in Berlin, der Stadt der Avantgarde, wo – angeregt durch das Neue Sehen und die Ästhetik der russischen Filme – ihre herausragenden Schwarz-Weiß-Kompositionen entstanden sind
- in Amsterdam, wo sie sich in den 1930er-Jahren überwiegend als Porträt – und Architektur-Fotografin einen Namen gemacht hat. In Auswahl werden Eva Besnyös kulturpolitische Aktivitäten wie die Beteiligung an der Ausstellung „De Olympiade onder Diktatuur“ („D-O-O-D“) und ihr Engagement als Kuratorin der Ausstellung „foto '37“ vorgestellt.

Gerade als sie als freie Fotografin in den Niederlanden Ende der 1930er-Jahre wieder Fuß gefasst hatte, sah sie sich als Jüdin der Verfolgung durch die Nationalsozialisten ausgesetzt. Sie konnte ihr Leben durch „Arisierung“ retten, die Verfolgung, den Zweiten Weltkrieg und den Wiederaufbau in den fünfziger Jahren aber erlebte sie als einen tiefen Bruch in ihrem Leben.

Als Reporterin und Aktivistin der Frauenbewegung „Dolle Mina“ in den 1970er-Jahren nahm sie wieder am gesellschaftspolitischen Leben.

Die Autorinnen stellen erstmalig die in Deutschland nahezu unbekanntere Fotografin in einem ausführlichen Text und mit Abbildungen nach den originalen Vintage-Prints vor.



### Ausstellung

28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012

### Eröffnung

27. Oktober 2011, 19 Uhr

**DAS VERBORGENE MUSEUM**  
zu Gast in der

**Berlinischen Galerie**  
Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

### Öffnungszeiten

Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

### Verkehrverbindungen

U1 / U6 Hallesches Tor  
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz  
M 29, 248

### Eintrittspreise

Tageskarte: 8 Euro / erm.: 5 Euro  
Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro  
Freier Eintritt bis 18 Jahre

### Veranstalter

DAS VERBORGENE MUSEUM  
[www.dasverborgenemuseum.de](http://www.dasverborgenemuseum.de)

### Gefördert durch:



Königreich der Niederlande



BERLINISCHE GALERIE

### Pressekontakt:

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Marienburger Straße 16, 10405 Berlin  
Fon: (030) 440 10 688  
Fax: (030) 440 10 684  
E-mail: [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de)

### Pressematerial als Download unter:

[www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)



# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam

### Biografie

#### 1910

Eva Besnyö wird in Budapest als Tochter eines jüdischen Rechtsanwalts geboren. Sie besucht das Gymnasium und macht erste Aufnahmen mit einer Kodak Brownie.

#### 1928-30

Vom Vater bekommt sie eine Rolleiflex geschenkt und absolviert eine Ausbildung bei dem Portrait- und Werbefotografen József Pécsi. Im September 1930 geht sie nach Berlin.

#### 1930-31

Sie arbeitet im Labor des Berliner Reklamefotografen René Ahrlé, danach bei dem Pressefotografen Dr. Peter Weller.

#### 1931

Im Sommer mietet sie sich ein eigenes Atelier und erhält Aufträge, die sie u.a. an die Agentur Neofot verkauft. Ihre Fotografien erscheinen im *Querschnitt*, in *Atlantis*, *Sieben Tage*, *Die Woche*, in der *Deutschen Frauenzeitung* etc.

#### 1932

Teilnahme an den Ausstellungen *The modern spirit of photography* in London und *Exposition Internationale de la Photographie* in Brüssel. Im Herbst übersiedelt sie wegen der für Juden wachsenden Bedrohung durch die Nationalsozialisten nach Amsterdam.

#### 1933

Im März hat sie ihre erste Einzelausstellung in Amsterdam in der Galerie Van Lier, die danach in Utrecht und im Jahr darauf in Amersfoort und Rotterdam gezeigt wird. Sie wird Mitglied in der niederländischen Arbeiterfotografenbewegung (VAF)

#### 1934-39

Für ihre Architektur Fotografien schafft sie sich eine Linhof 9x12cm Plattenkamera an; Architekturveröffentlichungen in *de 8 en opbouw*, außerdem in der *Wereldkroniek* und *De Groene Amsterdamer*

#### 1936

Sie nimmt aus Protest gegen die Olympischen Spiele in Berlin an der Anti-Olympiade-Ausstellung *De olympiade onder dictatuur* (»D-O-O-D«) in Amsterdam teil.

#### 1937

unter Vorsitz von Paul Schuitema zusammen mit Cas Oorthuys und Carel Blazer Organisation der internationalen Ausstellung »foto `37« im Stedelijk Museum in Amsterdam.

#### 1937-39

Ausstattung der Rundfunkstation AVRO in Hilversum und der Passagierschiffe SS Nieuwe Amsterdam und SS Pendrecht mit Fotowänden.

#### 1940

Am 10. Mai werden die Niederlande vom Deutschen Reich angegriffen; die niederländische Armee kapituliert am 14. Mai.

Im Juli fotografiert Besnyö das bombardierte Rotterdam.



#### Ausstellung

28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012

#### Eröffnung

27. Oktober 2011, 19 Uhr

#### DAS VERBORGENE MUSEUM

zu Gast in der

#### Berlinischen Galerie

Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur

Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

#### Öffnungszeiten

Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

#### Verkehrverbindungen

U1 / U6 Hallesches Tor  
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz  
M 29, 248

#### Eintrittspreise

Tageskarte: 8 Euro / erm.: 5 Euro  
Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro  
Freier Eintritt bis 18 Jahre

#### Veranstalter

DAS VERBORGENE MUSEUM

[www.dasverborgenemuseum.de](http://www.dasverborgenemuseum.de)

#### Gefördert durch:



Königreich der Niederlande



BERLINISCHE GALERIE

#### Pressekontakt:

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Marienburger Straße 16, 10405 Berlin

Fon: (030) 440 10 688

Fax: (030) 440 10 684

E-mail: [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de)

#### Pressematerial als Download unter:

[www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)

**ARTEFAKT**  
KULTURKONZEPTE

# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam

### 1941

erscheint das Buch »*Polder en Waterland*« mit Fotografien von Besnyö und Charles Breijer.

### 1942

stellt sie in der illegalen Gruppe der Ausweiszentrale »Persoons Bewijzen Centrale« gefälschte Ausweis- und Kreditpapiere für Verfolgte her.

### 1942-44

lebt sie »untergetaucht« bei Freunden in Rotterdam und Broek in Waterland

### 1944

wird ihrem Antrag auf Arisierung stattgegeben.

### 1945

Geburt des Sohnes Berthus Brusse;

Mitbegründerin der Abteilung Fotografie im Künstlerbund »Gebonden Kunstenaars Federatie« (GKf)

### 1948

Geburt der Tochter Yara Brusse

### 1952-55

Ausstellungsbeteiligung zusammen mit Emmy Andriess, Carel Blazer und Cas Oorthuys im Stedelijk Museum in Amsterdam, an der „Ausstellung Europäische Nachkriegsfotografie“ in New York und an der durch Edward Steichen organisierten Ausstellung „Family of Man“.

### 1953

fotografiert sie die Folgen der Flutkatastrophe auf Zeeland

### 1958

Das Stedelijk Museum in Amsterdam beruft sie in die Ankaufskommission für Fotografie. Auf der ersten Biennale für Photographie in Venedig erhält sie die Goldmedaille

### 1959-61

Im Rijksmuseum und im Stedelijk Museum entstehen die Reportagen „Leben im Museum“

### 1970

wird sie aktiv in der „Dolle Mina“- Frauenbewegung und dokumentiert über Jahre deren Aktivitäten.

### 1976

wird sie Vorstandsmitglied der Stiftung Photo Archiv – Maria Austria Particam

lehnt sie den Ritterorden ab, der ihr von der niederländischen Königin verliehen werden soll

### 1982

Erste große Retrospektive im Amsterdamer Historischen Museum: „Eva- Besnyö - 'n halve eeuw werk“. Übernahme der Ausstellung nach Budapest 1986.



### Ausstellung

28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012

### Eröffnung

27. Oktober 2011, 19 Uhr

### DAS VERBORGENE MUSEUM

zu Gast in der

### Berlinischen Galerie

Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur

Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

### Öffnungszeiten

Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

### Verkehrverbindungen

U1 / U6 Hallesches Tor  
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz  
M 29, 248

### Eintrittspreise

Tageskarte: 8 Euro / erm.: 5 Euro  
Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro  
Freier Eintritt bis 18 Jahre

### Veranstalter

DAS VERBORGENE MUSEUM

[www.dasverborgenemuseum.de](http://www.dasverborgenemuseum.de)

### Gefördert durch:



Königreich der Niederlande



BERLINISCHE GALERIE

### Pressekontakt:

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Marienburger Straße 16, 10405 Berlin

Fon: (030) 440 10 688

Fax: (030) 440 10 684

E-mail: [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de)

### Pressematerial als Download unter:

[www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)

**ARTEFAKT**  
KULTURKONZEPTE

# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam

### 1986

Teilnahme mit 20 Fotografien an der Ausstellung „Wechselwirkungen – Ungarische Avantgarde in der Weimarer Republik“ in Kassel

### 1990

Ausstellung „Zeeland toen“ („Zeeland damals“)

### 1991

Ausstellung im Jüdischen Museum Amsterdam „Eva Besnyö – Unbekannte Photos“

### 1991-1992

Erste Ausstellung in Deutschland :“Photographien 1930 – 1989“ im Verein Das Verborgene Museum, Berlin

### 1993

Ausstellung „Eva Besnyö – Vintages“ im Historischen Museum in Amsterdam

### 1994

„Piet Zwart Preis“ der Berufsgenossenschaft niederländischer Designer.  
„Ouevreprijs 1994“ der Stiftung Bildende Kunst, Graphik und Architektur, Amsterdam

### 1996

Ausstellung „Eva Besnyö – Elsbeth Cochius . foto 's – lino 's“ im Kunstzentrum Enschede. Rekonstruktion der Ausstellung „De Olympiade onder Dictatuur 1936“ (mit Fotografien von Eva Besnyö) in Amsterdam und Berlin

### 1998

Ausstellung in Budapest, Feszek Müvészclub und „Kinder 1930-1987“ in der Galerie duo/duo in Rotterdam. Beteiligung an der Ausstellung „Photographers – Made in Hungary“ im Ungarischen Museum für Photographie in Kecskemét

### 1999

Ausstellungen in Porto, Portugal und Montreal, Kanada.

In der Reihe „Monografieën van Nederlandse Fotografen“ van het Prins Bernhard Fonds erscheint die erste Monografie über Eva Besnyö von Willem Diepraam.

Sie erhält den Dr. Erich-Salomon-Preis der Deutschen Gesellschaft für Photographie in Berlin, begleitet von einer Ausstellung im Märkischen Museum Berlin.

### 2002

Das Maria Austria Instituut, Amsterdam, erhält das Negativarchiv.

Der Film „De Keurcollectie“ (Die Erste Wahl) erscheint als DVD-Ausgabe

### 2003

Eva Besnyö stirbt in Laren bei Amsterdam.



### Ausstellung

28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012

### Eröffnung

27. Oktober 2011, 19 Uhr

**DAS VERBORGENE MUSEUM**  
zu Gast in der

**Berlinischen Galerie**  
Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

### Öffnungszeiten

Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

### Verkehrverbindungen

U1 / U6 Hallesches Tor  
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz  
M 29, 248

### Eintrittspreise

Tageskarte: 8 Euro / erm.: 5 Euro  
Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro  
Freier Eintritt bis 18 Jahre

### Veranstalter

DAS VERBORGENE MUSEUM  
[www.dasverborgeneuseum.de](http://www.dasverborgeneuseum.de)

### Gefördert durch:



Königreich der Niederlande



BERLINISCHE GALERIE

### Pressekontakt:

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Marienburger Straße 16, 10405 Berlin  
Fon: (030) 440 10 688  
Fax: (030) 440 10 684  
E-mail: [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de)

### Pressematerial als Download unter:

[www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)

**ARTEFAKT**  
KULTURKONZEPTE

# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam

### PRESSEFOTOS

Die Pressefotos sind als Download unter [www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de) verfügbar oder können unter [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de) angefordert werden.

**Hinweis:** Das Bildmaterial darf nur unter Nennung der Credits und im Zusammenhang mit einer Berichterstattung zur Ausstellung verwendet werden. Wir bitten um Übersendung von Belegexemplaren an folgende Adresse: ARTEFAKT Kulturkonzepte, Marienburger Str. 16, 10405 Berlin



Eva Besnyö, Berlin, 1931,  
© Eva Besnyö/MAI Amsterdam



Eva Besnyö, Amsterdam 1951  
© Eva Besnyö/MAI Amsterdam



Eva Besnyö, Junge mit Cello, Balaton,  
Ungarn, 1931  
© Eva Besnyö/MAI Amsterdam



Eva Besnyö, Berlin, 1931  
© Eva Besnyö/MAI Amsterdam



Eva Besnyö, Magda, Ungarn, 1931  
© Eva Besnyö/MAI Amsterdam



Eva Besnyö, Selbstportrait, Berlin, 1931  
© Eva Besnyö/MAI Amsterdam



Eva Besnyö, Narda, Amsterdam, 1937  
© Eva Besnyö/MAI Amsterdam



Eva Besnyö, Starnberger Strasse,  
Berlin, 1931  
© Eva Besnyö/MAI Amsterdam



Eva Besnyö, Sommerhaus Groet,  
Nord-Holland, 1934  
© Eva Besnyö/MAI Amsterdam

# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam



**Maria Schrader liest aus „Leb wohl, Berlin“ (1939)  
von Christopher Isherwood**

**Donnerstag, 3. November 2011, um 19 Uhr**

**Eintritt 10 € / 7 €**

Im Rahmen der Ausstellung „Eva Besnyö. Fotografin 1910-2003. Budapest – Berlin – Amsterdam“ findet am 3. November 2011 um 19 Uhr eine Lesung mit der Schauspielerin Maria Schrader statt. Sie liest Auszüge aus dem autobiografischen Roman „Leb wohl, Berlin“ (Goodbye To Berlin, 1939) von Christopher Isherwood.

Der britische Autor beschreibt das Berlin der 1930er Jahre – eine Zeit, in der auch die ungarische Fotografin Eva Besnyö in die Stadt emigrierte und hier von 1929 bis 1933 lebte. Die Erzählungen schildern die künstlerische Subkultur, die sexuelle Offenheit Berlins sowie das soziale Elend nach dem Börsencrash 1929 und den aufkommenden Nationalsozialismus.

### **Christopher Isherwood**

Der Schriftsteller und Drehbuchautor Christopher Isherwood (1904 - 1986) wurde als Sohn eines Offiziers in High Lane (England) geboren. Im Alter von zehn Jahren bemerkte er nach eigenen Angaben seine Homosexualität. In Cambridge und London studierte Isherwood Geschichte und Medizin. Von 1929 bis 1933 arbeitete er als Sprachlehrer in Berlin. 1939 erschien der Roman „Goodbye To Berlin“, der neben dem gleichnamigen Broadway-Musical die Vorlage zum Film „Cabaret“ (1972) lieferte.

### **„Eva Besnyö. Fotografin 1910-2003. Budapest – Berlin – Amsterdam“**

28.10.2011 – 27.02.2012

Das Verborgene Museum  
zu Gast in der Berlinischen Galerie  
Alte Jakobstraße 124-128  
10969 Berlin

Mi – Mo 10 – 18 Uhr

[www.berlinischegalerie.de](http://www.berlinischegalerie.de)

#### **Ausstellung**

28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012

#### **Eröffnung**

27. Oktober 2011, 19 Uhr

#### **DAS VERBORGENE MUSEUM**

zu Gast in der

**Berlinischen Galerie**  
Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur

Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

#### **Öffnungszeiten**

Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

#### **Verkehrverbindungen**

U1 / U6 Hallesches Tor  
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz  
M 29, 248

#### **Eintrittspreise**

Tageskarte: 8 Euro / erm.: 5 Euro  
Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro  
Freier Eintritt bis 18 Jahre

#### **Veranstalter**

DAS VERBORGENE MUSEUM  
[www.dasverborgeneuseum.de](http://www.dasverborgeneuseum.de)

#### **Gefördert durch:**



Königreich der Niederlande



BERLINISCHE GALERIE

#### **Pressekontakt:**

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Marienburger Straße 16, 10405 Berlin  
Fon: (030) 440 10 688  
Fax: (030) 440 10 684  
E-mail: [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de)

#### **Pressematerial als Download unter:**

[www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)

**ARTEFAKT**  
KULTURKONZEPTE

# Eva Besnyö – Fotografin 1910-2003

## Budapest–Berlin–Amsterdam



### DAS VERBORGENE MUSEUM

DAS VERBORGENE MUSEUM e.V. wurde 1986 in Berlin mit der Zielsetzung gegründet, Lebenswerk und Lebensgeschichte von Künstlerinnen bekannt zu machen, die aus den unterschiedlichsten Gründen in Vergessenheit geraten sind.

DAS VERBORGENE MUSEUM ist die weltweit einzige Einrichtung, die sich programmatisch um die öffentliche Präsentation und wissenschaftliche Aufarbeitung der Lebenswerke von Künstlerinnen zurückliegender Jahrhunderte bzw. nicht mehr aktiv tätiger Künstlerinnen kümmert.

Die Initiative zur Gründung des Vereins DAS VERBORGENE MUSEUM war die Folge einer Untersuchung in den Berliner Museen (West) zwischen 1984–1987, bei der in den Archiven und Sammlungen die künstlerischen Arbeiten von über 500 Künstlerinnen festgestellt werden konnten, von denen nur die wenigsten noch bekannt sind.

DAS VERBORGENE MUSEUM präsentiert Ausstellungen von Künstlerinnen aller Gattungen: Malerinnen, Fotografinnen, Bildhauerinnen und Architektinnen – bislang vorwiegend der um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert geborenen Generation. Nicht selten ist die Präsentation der Werke die erste Würdigung in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.

In den vergangenen 24 Jahren hat DAS VERBORGENE MUSEUM durch Ausstellungen und Publikationen auf ca. 100 Lebenswerke öffentlich hingewiesen und durch wissenschaftliche Veröffentlichungen die Basis für die Einbeziehung in den akademischen Diskurs sowie für eine Wertschätzung auf dem Kunstmarkt gelegt.

Seit Bestehen des Vereins haben sich nationale und internationale Verbindungen mit Museen, Archiven und Hochschulen, mit Galeristen, Nachlassverwaltenden und dem Publikum zu einem Netzwerk entwickelt, das seinerseits wiederum dazu führt, vergessene und verstreute Nachlässe von Künstlerinnen zu Tage zu fördern.

DAS VERBORGENE MUSEUM ist ein gemeinnütziger Verein, der durch das Künstlerinnenprogramm bei der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur in Berlin finanzielle Unterstützung erfährt.

Die Projektarbeit wird durch Förderung von Stiftungen, KulturFonds, Sponsoren etc. ermöglicht.

#### Ausstellung

28. Oktober 2011 – 27. Februar 2012

#### Eröffnung

27. Oktober 2011, 19 Uhr

#### DAS VERBORGENE MUSEUM

zu Gast in der

**Berlinischen Galerie**  
Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

#### Öffnungszeiten

Mi – Mo, 10.00 bis 18.00 Uhr

#### Verkehrverbindungen

U1 / U6 Hallesches Tor  
U6 Kochstraße / U8 Moritzplatz  
M 29, 248

#### Eintrittspreise

Tageskarte: 8 Euro / erm.: 5 Euro  
Jeden 1. Montag im Monat: 4 Euro  
Freier Eintritt bis 18 Jahre

#### Veranstalter

DAS VERBORGENE MUSEUM  
[www.dasverborgenemuseum.de](http://www.dasverborgenemuseum.de)

#### Gefördert durch:



Königreich der Niederlande



BERLINISCHE GALERIE

#### Pressekontakt:

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Marienburger Straße 16, 10405 Berlin  
Fon: (030) 440 10 688  
Fax: (030) 440 10 684  
E-mail: [mail@artefakt-berlin.de](mailto:mail@artefakt-berlin.de)

#### Pressematerial als Download unter:

[www.artefakt-berlin.de](http://www.artefakt-berlin.de)

**ARTEFAKT**  
KULTURKONZEPTE

Das Verborgene Museum zu Gast in der Berlinischen Galerie

# Eva Besnyö. Fotografien

28. Oktober 2011 bis 27. Februar 2012



*Eva Besnyö, Selbstbildnis, Berlin 1931. Collection Stedelijk Museum Amsterdam.  
Alle Aufnahmen:  
© Eva Besnyö/MAI Amsterdam*

Dinge zu sehen: *»Noch nie habe ich die Welt aus solcher Nähe gesehen... Es gab mir eine komplett neue Perspektive... Renger-Patzsch isolierte Teile von einem Ganzen, bildete ein Detail ab und zeigte davon die Schönheit.«*

Aufgewachsen mit zwei Schwestern in einer ungarisch, jüdisch assimilierten Familie in Budapest, hat Eva Besnyö in dem bekannten Budapester fotografischen Atelier von József Pécsi zwischen 1928 und 1930 eine klassische Lehre zur Fotografin absolviert. Ihr Vater, ein angesehenen Anwalt, hat darauf geachtet, dass seine Töchter eine gymnasiale Schulausbil-

Im Frühjahr 1929 bekam Eva Besnyö (1910–2003), 19 Jahre alt und im ersten Lehrjahr bei dem Budapester Fotografen József Pécsi, das Fotobuch *»Die Welt ist schön«* mit Aufnahmen des neusachlichen Fotografen Albert Renger-Patzsch geschenkt, das im Jahr zuvor im Münchner Kurt Wolff Verlag erschienen war. Seine Aufnahmen von Menschen, Tieren und Pflanzen, Landschaften und Industriebauten eröffneten ihr eine ganz neue Art die Welt anzuschauen und die

dingung bekamen und außer Ungarisch bei ihrer deutschen Gouvernante auch die deutsche Sprache lernten. Ihre Lehrzeit hat Eva Besnyö gerne mit dem Erwachen aus einem Traum verglichen. Sie fühlte sich zum ersten Mal frei zu tun, was sie wollte und konnte nicht genug davon bekommen mit ihrer Rolleiflex unterwegs zu sein. *»Wenn ich mit der Kamera unterwegs bin, sehe ich die Dinge. Mit einer Einkaufstasche laufe ich an allem vorbei.«* Die Ergebnisse ihrer ers-

ten Streifzüge sind verblüffend, sind gleichsam *»street photography«*, bevor der Begriff dafür existierte. Sie begeisterte sich für Blicke am Donauufer auf die Lastkähne, die Pferdefuhrwerke und Kohlenarbeiter; sie probierte aus, Aufnahmen mit gekippter Kamera zu machen, von oben aus dem Fenster oder – wie sie es bei Renger-Patzsch gesehen hatte – nah an das Objekt heranzugehen.

Im Atelier von Pécsi hatte sie den Maler György Kepes kennengelernt, der als Kritiker des Horthy-Systems in Ungarn von der Kunstakademie relegiert worden war und kurz davor stand, nach Berlin zu gehen und sich im Atelier von László Moholy-Nagy der Fotografie und dem Film zuzuwenden. Auf sein Einwirken entscheidet sich auch Eva Besnyö für Berlin und gegen Paris, wo ihr Vater sie lieber gesehen hätte. *»Wenn Du ins Ausland gehst, musst Du nach Berlin gehen... da kannst Du was lernen... Paris ist passé, ist romantisch«*, hatte Kepes sie überzeugt. Selbst wenn es in Budapest eine Möglichkeit gegeben hätte, den Beruf als Fotografin nach ihren Vorstellungen auszuüben, sie hätte sie nicht wahrgenommen. *»Das kulturelle Leben war wohl sehr reich und gut, aber die politische Situation war schrecklich. Es war eine Art feudales Land mit einer halbfaschistischen Regierung, Admiral Horthy war ein Faschist... Ungarn war auch sehr antisemitisch«*. Mit zwanzig Jahren hat Eva Besnyö Ungarn – abgesehen von Besuchen bei der Familie – im Oktober 1930 für immer verlassen.

In Berlin traf sie György Kepes wieder und hatte in ihm einen kundigen Begleiter, der ihr auch politisch den Weg wies; er war links einge-



*Eva Besnyő, György Kepes, Berlin 1930/31. Rijksmuseum Amsterdam*

Für ein halbes Jahr hat sie im Atelier von Dr. Peter Weller als Volontärin gearbeitet. Die Vielseitigkeit der Tätigkeiten mit Porträt-, Reklame-, Außen- und Reportageaufnahmen und die Kontakte zu Agenturen und Verlagen mit den Illustrierten und Magazinen waren in Hinblick auf ihre geplante Selbstständigkeit von großem Nutzen. »Die Bilder, die ich für Weller machte, einige mit seiner Plaubel Makina, meistens aber mit der

stellt, zeitweilig Mitglied der Kommunistischen Partei und verdiente sein Geld mit Titelbildern für die Zeitschrift »die neue linie« und in der Nachfolge von John Heartfield auch mit Arbeiten für das Monatsmagazin »Das Neue Russland«. Kepes hatte in künstlerischer, politischer und lebenspraktischer Hinsicht großen Einfluss auf die junge, ehrgeizige Fotografin. Die Freiheit der Berliner Jahre bedeutete für Eva Besnyő ein grenzenloses Glück. Sie konnte in eigener Regie fotografieren, das Leben auf der Straße beobachten und nach ihrem Geschmack Motive aussuchen.

Abends ging sie mit Freunden ins Kino, vor allem, um die sogenannten Russenfilme, von Eisenstein, Pudowkin und ihren Lieblingsfilm von Dowschenko, »Die Erde«, anzusehen; die revolutionäre Filmästhetik mit Close-ups und den noch ungewohnten Detailaufnahmen haben ihre Bildsprache erkennbar beeinflusst. In diese Zeit fällt auch das Fotoexperiment mit György Kepes, bei dem sie ihren Freund so geschickt platziert hat, dass seine Haltung nicht genau zu erkennen ist: Ob er sitzt oder liegt, ob die Zeitung auf dem Boden liegt oder an der Wand befestigt ist, sie hat alle kompositorischen Elemente verwendet, die typisch für das »Neue Sehen« waren.

*Rolleiflex, wurden unter seinem Namen veröffentlicht und ihm gehörten auch die Negative. Das war die Abmachung«.*

Im Atelier von Weller ist auch ihr Selbstbildnis entstanden, eines ihrer experimentierfreudigen Meisterwerke der Berliner Jahre: Den Kopf leicht vorgebeugt, taxiert sie ihr Spiegelbild in der Sucherkamera der 6×6 cm Rolleiflex und kalkuliert konzentriert die Wirkung der Verteilung von Schwarz und Weiß, von Licht und Schatten. Die Haare fallen wild nach vorne und die beim Fotografieren ungewöhnlichen weißen Handschuhe steigern noch den Effekt der gezielt gesetzten Tonwerte. Eva Besnyő stellt sich mit diesem Bildnis vor und sendet selbst-

*Eva Besnyő, Starnberger Straße, Berlin 1931. Sammlung Iara Brusse, Amsterdam*

bewusst die Botschaft aus: Ich bin mit der modernen Fotografie vertraut und beherrsche sie auch technisch nach allen Regeln der Kunst.

Besnyős Fotografien, die zwischen Herbst 1930 und Spätsommer 1932 in Berlin und während der Sommerferien in Ungarn entstanden sind, zeugen von einem Können, das nur beim selbstbestimmten Fotografieren zu erzielen ist. Ihre jugendliche Unbekümmertheit und ihre Lust der Welt visuell zu begegnen, ihre in jeder Hinsicht ungebundene Situation waren günstige Voraussetzungen, eine eigene Bildsprache angesichts des damals bereits modischen »Neuen Sehens« zu entwickeln. Sie beobachtete die Menschen auf der Straße, Passanten und spielende Kinder im Schatten von Lattenzäunen: Die einen stecken die Nasen in die Zwischenräume, die anderen klettern hoch hinauf, um dem neuen Lebensgefühl entsprechend die Welt von oben in den Blick zu nehmen. Die Sommerferien hat sie meist in Begleitung von Freunden aus Berlin bei der Familie in Ungarn am Balaton oder im Sommerhaus in Mátyásföld in der Nähe von Budapest verbracht. Aufnahmen, die hier entstanden sind, konnte sie in Budapest und Berlin an die Presse verkaufen, darunter ihre bekannteste Aufnahme, den »Jungen mit Cello« (1931), der in den 1950er- und 1960er-Jahren – oft ohne Nennung ihres Namens – für Postkarten, Buch- und



Eva Besnyö, Narda,  
Amsterdam 1937. Sammlung  
Iara Brusse, Amsterdam

Plattencover, als Vorlage für ein Puzzle und jede Menge andere Souvenirs verwendet wurde.

Im Sommer 1932 hat sie sich mit einem eigenen Atelier in der Nachodstraße 25 in Berlin-Wilmersdorf selbstständig gemacht, aber als das Geschäft gerade in Gang kam, entschied sie kurzentschlossen, Berlin wegen der wachsenden antisemitischen Ausschreitungen von Seiten der Nationalsozialisten noch im Herbst zu verlassen. Die Agentur Neofot hatte ihr zudem signalisiert, sie könne keine Fotografien mehr unter ihrem für jüdisch gehaltenen Namen veröffentlichen.

Eva Besnyö ging nach Amsterdam zu ihrem drei Jahre jüngeren Freund, John Fernhout, Sohn der angesehenen Malerin Charley Toorop, den sie 1933 heiratete. Als professionelle Fotografin hatte sie sich in den Niederlanden unter überwiegend Foto-Grafikern und Arbeiterfotografen gute Chancen ausgerechnet. Tatsächlich hatte sie auch mit ihrer ersten Einzelausstellung im März 1933 in dem international bekannten »Kunstzaak« des Galeristen und Kunsthändlers



Carel van Lier in Amsterdam unerwartet großen Erfolg. Mit 23 Jahren gehörte sie damals zusammen mit Piet Zwart, Paul Schuitema, Cas Oort huys und Jan Kamann zur tonangebenden Fotografenszene der Niederlande.

In den kommenden Jahren versuchte sie sich in einem ganz neuen Genre, in der Architektur- fotografie, worin sie bis dahin keinerlei Erfahrungen hatte; es gelang ihr offenbar mit der eigens

dazu angeschafften Linhof-Plattenkamera 9 × 12, die Idee der funktionalistischen Bauten in die zweidimensionale Fotografie zu übertragen und ihre Auftraggeber, die Architekten, zufriedenzustellen. Die Ansicht des zentralen Wohnraumes im Sommerhaus Groet, der sich durch die visuelle Entgrenzung zwischen Innen und Außen über die Terrasse hinaus in die Weite der Landschaft vergrößert, verspricht ein ungestörtes, naturnahes Wohnen. Dabei ist der von Licht und Sonne durchflutete Innenraum für Mußestunden wie geschaffen und macht alle Mühe des Alltags vergessen. Die Architekturaufträge bedeuteten für Eva Besnyö finanzielle Sicherheit und ließen ihr zugleich Zeit, andere Angebote für Mode- und Werbeaufnahmen und für Künstlerporträts anzunehmen. In der zweiten Hälfte der 1930er-Jahre engagierte sie sich kulturpolitisch, 1936 für die Anti-Olympiade-Ausstellung »D-O-O-D« (»Die Olympiade unter der Diktatur«); im Jahr darauf kuratierte sie für das Stedelijk Museum Amsterdam die erste Ausstellung mit internationaler Fotografie in den Niederlanden, die »Foto'37«.

Eva Besnyö,  
Sommerhaus Groet,  
Noord-Holland 1934.  
Architekten: Merkelbach &  
Karsten. Sammlung Iara  
Brusse, Amsterdam



In den 1940 von deutschen Truppen besetzten Niederlanden wurde das Dasein nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs – zumal für die verfolgte Jüdin – über weite Strecken zum Überlebenskampf und das Fotografieren überwiegend eine Tätigkeit zum Broterwerb. Vor allem durch die Verpflichtung zur sogenannten Ariererklärung erlebte Eva Besnyö einen vollständigen Bruch in ihrem beruflichen und privaten Leben. Ab Sommer 1941 wurde der Ausweis mit dem schwarzen »J« markiert, sie durfte nicht mehr reisen und nicht mehr als Pressefotografin arbeiten. Sie hielt sich im Untergrund versteckt und mithilfe ihrer Mutter, von Freunden, eines Anwalts und eines fingierten Familienalbums gelang ihr die sogenannte Arisierung, die sie vor Verfolgung und Ermordung gerettet hat.

1945 stand Eva Besnyö 35-jährig in jeder Hinsicht vor einem Neuanfang: Sie hatte sich von John Fernhout getrennt und lebte inzwischen mit dem Grafiker Wim Brusse zusammen. Während der 1950er-Jahre erlebte sie das private Glück einer Familie mit zwei Kindern, aber nicht ohne sich schon bald der Zerreißprobe zwischen Beruf und Verantwortung ausgesetzt zu fühlen.

*Eva Besnyö, Junge mit Cello, Balaton, Ungarn 1931. Rijksmuseum Amsterdam*

Erst bei der Vorbereitung zur ersten Nachkriegsausstellung unter dem Titel »Photographie« erwachte in ihr die alte Begeisterung für die Arbeit mit der Kamera, für fotografische Kompositionen aus Schwarz, Weiß, den Graustufen und aufgesetzten Lichtern wie in der poetischen Aufnahme der »Angelnden Jungen« (1951). Diese Art stimmungsvoller Sujets, die einen Lichtstrahl, eine Reflexion des Lichts, ein Lächeln oder nur Alltägliches notiert haben und dabei manchmal auch komisch sein konnten wie die »Kinder der Borgerstraat«, wurden in den 1950er- und 60er-Jahren gerne als humanistisch bezeichnet. Nach den grausamen Bildern des Zweiten Weltkriegs waren alle Sinne darauf gerichtet, positive Gefühle zu wecken und Zuversicht zu verbreiten. Wer konnte das besser verkörpern als Kinder?

Neben privaten und öffentlichen Aufträgen zu Künstlerporträts erhielt sie aus öffentlichen Mitteln Aufträge zu Themen wie »Menschen in Museen«, »Hausboote«, »Frauen in Männerberufen« u.ä. Vor allem aber engagierte sie sich wie in den 1930er-Jahren für das Ansehen der Fotografie als Gattung der bildenden Künste und Sammelobjekt in den Museen; sie beteilig-



te sich bei öffentlichen Podiumsdiskussionen, wenn es um Form und Inhalt von Fotografie ging und wenn sie dazu berufen wurde, in Kommissionen zur Vergabe von Fördermitteln, Preisen und Mitteln zu Ankäufen von Fotografie im Museum – meistens als einzige Fotografin unter den Kollegen.

Krankheitshalber musste sie das Fotografieren für längere Zeit aufgeben, bis sie in den 1970er-Jahren eine Erfahrung machte, der sie sich zuvor überwiegend verwehrt hatte: mit der Kamera dokumentarisch zu arbeiten. Als überzeugte Aktivistin der niederländischen Frauenbewegung »Dolle-Mina« hat sie zugleich die Rolle der fotografierenden Dokumentaristin übernommen.

Mit Preisen und Medaillen geehrt, hat sie im hohen Alter noch die Rolle als Grande Dame der niederländischen Fotografie erlebt und genießen können.

#### ELISABETH MOORTGAT

Die Autorin ist Co-Kuratorin der Ausstellung.

Zur Ausstellung erscheint der Katalog »Eva Besnyö 1910–2003. Fotografin«, herausgegeben von Marion Beckers und Elisabeth Moortgat (dt./engl.) mit 248 Seiten und ca. 240 Abb. zum Preis von ca. 29 €.



*Eva Besnyö, Angelnde Jungen, Leidsekade, Amsterdam 1951. Sammlung Iara Brusse, Amsterdam*